



Henning Bombeck (Herausgeber)
Karl Martin Born (Herausgeber)
Doris Schmied (Herausgeber)

Aktive Dorfgemeinschaften. Partizipation und Bürgergesellschaft



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/267>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen, Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

Vorwort der Herausgeber

Das im Mai 2010 durchgeführte 17. Dorfsymposium des Interdisziplinären Arbeitskreises Dorfentwicklung stand unter dem Titel "Aktive Dorfgemeinschaften. Partizipation und Bürgergesellschaft" und verfolgte drei Ziele: Zum einen sollten die jüngeren Partizipationsansätze in der Dorfentwicklung im Lichte der gegenwärtigen Diskurse um Bürgergesellschaft und *Governance* aufgearbeitet und diskutiert werden. Des Weiteren ging es darum, *Best-Practice*-Ansätze zu präsentieren und die entscheidenden Erfolgsfaktoren, Bedingungen und Entscheidungsschritte analytisch herauszuarbeiten. Und drittens diente das Dorfsymposium – wie die vorangegangenen 16 Veranstaltungen auch – wieder als Treffpunkt und Austauschplattform zwischen den institutionell-administrativen Anbietern bzw. Organisatoren von Partizipation und den bürgerschaftlichen Nachfragern bzw. Initiatoren.

Nach zwei Veranstaltungen, die den Leerstand in Dörfern bzw. die Erfolgsfaktoren von Dörfern thematisierten, stellt das 17. Dorfsymposium das Interaktionsfeld von Kommunalpolitik, Bürgergesellschaft und Dorfentwicklung in den Mittelpunkt der Betrachtung. Interdisziplinäre Ansätze der Politik-, Sozial- und Planungswissenschaften sollen dazu beitragen, den bereits seit den 1980er Jahren in der Dorfentwicklung genutzten Begriff der Partizipation in seiner gegenwärtigen Ausprägung zu untersuchen. Insbesondere soll herausgearbeitet werden, ob und wieweit er unter den Rahmenbedingungen einer vermeintlichen Bürgergesellschaft und postulierten *Governance*-Strukturen modifiziert wurde; aus diesen Erkenntnissen heraus kann dann zukunftsgerichtet Partizipation und Bürgergesellschaft den gegenwärtigen Anforderungen und Herausforderungen der Dörfer angepasst werden.

Die Partizipation in Dörfern findet auf unterschiedlichen Handlungsebenen und -feldern statt. Grundsätzlich können hier zwei Handlungsebenen differenziert werden:

Auf der lokal-kommunalen Ebene gehen die wesentlichen Impulse von der Kommunalpolitik und der Bürgergesellschaft aus: Sie prägen die Ausgestaltung der lokalen Kommunikations- und Beteiligungsmuster. Als Varianten sind hierbei holzschnittartig eine Bürgermeister- und eine bürgerschaftlich gesteuerte Partizipation denkbar.

Eine wesentliche Rolle im dorfbezogenen Partizipationsprozess spielen die überlokalen externen Impulsgeber, die zunächst durch die Aktivierung und Einbindung bürgerschaftlicher Strukturen wesentliche Impulse für die Dorfpolitik und -entwicklung geben. Insbesondere über das Instrument partizipationsbezogener Programme (wie z.B. Regionen Aktiv, "Unser Dorf hat Zukunft", etc.) steuern sie den Aufbau und die Ausgestaltung partizipativer Ansätze; dadurch dass Partizipation zu einem wesentlichen

Ausschlusskriterium für die Verteilung von Fördermitteln wird, bestimmen Fördermittelgeber bürgerschaftliche und kommunalpolitische Handlungsrahmen – somit wird ein Zwang zur Partizipation erzeugt.

Die möglichen Partizipationsfelder in Dörfern sind ähnlich denen in Städten breit gestreut: Zu den vordringlichsten zählt die Kommunalpolitik, die inzwischen auch aufgrund der zurückgehenden Mitgliederzahlen politischer Parteien auf andere Kommunikations- und Aushandlungspfade angewiesen ist. Partizipation ist aber auch eine Möglichkeit, die nachlassende lokale Identität und Heimatverbundenheit gegen Vereinheitlichungstendenzen aufzuwerten. Intensive Bürgerbeteiligung meint heute aber auch Mitarbeit und konkrete Umsetzung von Projekten – mit privater Finanz- und Muskelkraft.

Seit längerem basiert die Dorfplanung auf partizipativen Ansätzen und kennt inzwischen eine Vielzahl von Gremien, die von planungsbezogenen Fachgruppen bis hin zu Agendagruppen mit langfristigen Zielen reichen. In diesem Feld ist die veränderte Bewertung von partizipativen Gestaltungsprozessen am deutlichsten sichtbar, da die zunächst im Bereich der Dorferneuerung erprobten Beteiligungs- und Gestaltungspraktiken von einem ergänzenden Planungselement zu einer Bedingung transformiert wurden.

Dorfkultur und Dorfbildung sind zwei Bereiche, in denen Partizipation nicht nur die Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen umfasst, sondern auch die konkrete Umsetzung vor Ort beinhalten kann. Hier wird der Überschneidungs- und Interaktionsbereich unterschiedlicher Akteure deutlich sichtbar, da Vereine die Aktivitäten in diesen Bereichen aus einer lokalen Perspektive wahrnehmen, während übergeordnete Kultur- und Bildungsträger nicht nur Ressourcen zur Verfügung stellen, sondern auch übergeordnete Zielsetzungen im Blick behalten müssen. Bereits aus dieser Konstellation ergeben sich erhebliche Konfliktpotentiale, die einer intensiven Kommunikation und eines umsichtigen Ausgleichs unterschiedlicher Interessen bedürfen.

Die hier erwähnten Felder bürgerschaftlicher Partizipation zeichnen sich dadurch aus, dass in differenzierter Intensität dorfinterne und externe Partizipationsebenen berührt werden. Gleichzeitig lassen sich durchaus Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Feldern (bspw. zwischen Politik, Planung und Kultur) beobachten, die ihrerseits wiederum in unterschiedliche Ebenen eingebettet sind. Das Dorf wird als ein komplexes Beziehungs- und Interaktionsfeld bürgerschaftlicher Partizipation und Engagements deutlich.

Die vorliegenden Beiträge greifen diese Themen auf und illustrieren sie an unterschiedlichen Beispielen. In ihrem Spektrum verdeutlichen sie, dass aktive Dorfgemeinschaften nur dann entstehen können, wenn eine einzigartige Konstellation aus einem institutionellen Umfeld, das zwischen Fördern und Fordern agiert, einer Bürgerschaft, die beharrlich und tolerant eine Vision verfolgt, und herausragenden Einzelpersonlichkeiten,

die überzeugen und mitreißen können, entsteht. Das 17. Dorfsymposium macht Mut, dass solche Erfolge auch in vielen anderen Dörfern möglich sind. Die Resolution von Bleiwäsche 17 nennt hier Ansatzpunkte und Handlungsfelder.

Karl Martin Born (Münster)

Doris Schmied (Bayreuth)

Henning Bombeck (Rostock)